

# kultur | forum

Kulturforum Stadt Berlin der Sozialdemokratie e.V.

## Senatsbildung

### Sechs Anmerkungen zur Koalitionsfrage

1. Mit dem Abschluss der Verhandlungen über einen Koalitionsvertrag zwischen CDU und SPD hat der Landesvorstand der Berliner SPD Konsequenzen aus dem Wahlergebnis vom 12. Februar gezogen. Der Koalitionsvertrag liegt jetzt den Mitgliedern zur Abstimmung vor.

2. Dass der Vertrag, bzw. der Schritt, zum 5. Mal seit der Wiedervereinigung eine Koalition mit der CDU einzugehen, kontrovers diskutiert wird, kann niemanden überraschen. Allen voran - aber nicht allein - stellen sich die Jungsozialisten energisch gegen eine Große Koalition. Dies ist nicht zuletzt deshalb verständlich, weil sie selbst auf der Bundesebene als Akteure gegen eine Fortführung großer Koalitionen aufgetreten sind und damit einen Anteil an den erfolgreichen Schritten zur Neuaufstellung der SPD haben.

3. Gleichzeitig ist nicht zu übersehen, dass die Distanz zwischen dem Politikverständnis der Berliner Grünen und der SPD aus der

Sicht vieler SPD-Mitglieder momentan nicht zu überbrücken ist. Deutlich hat sich dieses Verhalten in der Schlussphase des Wahlkampfes gezeigt, als die grüne Verkehrssenatorin mit ihrer provokanten Aktion in der Friedrichstraße eine Steilvorlage für eine zusätzliche Mobilisierung von Wähler:innen für die CDU gab - zum Schaden vor allem der SPD.

4. Die Große Koalition ist in Berlin nach 1990 die am meisten praktizierte Regierungsformation, obgleich dieses Bündnis in der Gesamtschau für die SPD wohl kaum als erfolgreich zu bezeichnen ist. Die SPD hatte bei allen drei Abgeordnetenhaus-Wahlen am Ende der jeweiligen Legislaturperioden, in denen sie mit der CDU koalierte, Stimmenverluste zu verzeichnen, bei Bundestagswahlen zweimal.

Zweimal ging die Koalition mit der CDU anders aus: 2001 kündigte die Berliner SPD die Zusammenarbeit mit der CDU im Zusammenhang mit dem Skandal um die Berliner Landesbank auf, Klaus

## Einladung

### Besuch des Museums für Architekturzeichnungen

Wir laden herzlich ein zum Besuch der Tchoban Foundation - Museum für Architekturzeichnung und der aktuellen Ausstellung „Aldo Rossi. Insulae“ mit herausragenden Zeichnungen von Architekten des 16. bis 21. Jahrhunderts. Ein Schwerpunkt liegt auf den russischen Konstruktivisten.

Anlässlich des 10jährigen Bestehens des renommierten Museums auf dem einstigen Brauereigelände des Pfefferberg erhalten wir eine Einführung in das Konzept des Museums, seine aktuelle Ausstellung und einen Ausblick auf die Zukunft und wollen diese diskutieren.

Gemeinsam mit dem Kulturforum Nordost werden wir durch das Museum geführt durch Stifter und Architekt Sergei Tchoban. Das markante Gebäude gegenüber dem Teutoburger Platz ist über die Straßenbahnen M1 und 12 sowie über die U2-Station Senefelder Platz gut erreichbar.

**Freitag, 21. April 2023, 17.00 Uhr**  
Treffpunkt: Eingangsbereich des Museums, Christinenstraße 18a, 10119 Berlin.

### Für alle Mitglieder des Kulturforums!

Wir erinnern nochmals an die Einladung zu unserer Mitgliederversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes

am **Mittwoch, 19. April, 19 Uhr**,  
in der Galerie im Kurt-Schumacher-Haus, Müllerstr. 163, 13355 Berlin.  
Wir freuen uns auf Eure Teilnahme!

## Kulturelles aus dem Koalitionsvertrag

... von S. 1

Wowereit wurde mit der Mehrheit des Berliner Abgeordnetenhauses zum Regierenden Bürgermeister gewählt, und eine Koalition von SPD und Grünen führte anschließend Neuwahlen herbei, in der die CDU rd. ein Drittel Ihrer WählerInnen verlor.

Nur einmal gelang es allerdings der SPD, unmittelbar aus einer großen Koalition heraus eine Wahl zu gewinnen. Das war 2021 der Fall, als die SPD mit Olaf Scholz gegen eine desolante CDU stärkste Partei wurde.

5. Woher kommt es, dass die Große Koalition für die SPD ein schwieriges Thema ist? Wie innerhalb der Partei sehen auch Teile der WählerInnen der SPD in Koalitionen mit der CDU eine politische Annäherung an das gegnerische Lager und gehen auf Distanz zur SPD. Die Anhängerschaft der CDU trifft dies umgekehrt zwar auch zu, aber nicht in dem gleichen Umfang.

6. Die jetzt entstandene innerparteiliche Kontroverse wird nun durch die Befragung der Mitglieder entschieden. Nicht entschieden ist damit, wie die SPD ihre ebenfalls nicht einheitliche Wählerinnenschaft zukünftig optimal für sich mobilisieren kann.

Der Koalitionsvertrag ist 135 Seiten lang und kann hier nur in wenigen Schlaglichtern beleuchtet werden. Eine Empfehlung bezüglich der Abstimmung wird nicht gegeben, es wird im folgenden auf einige kulturelle Aspekte hingewiesen.

Über kulturelle Fragen geht es in unterschiedlichen Kapiteln. Das Kapitel „Kultur und Medien“ erreichen wir erst auf S. 103. Doch da hätten wir einen interessanten kulturellen Aspekt der Koalitionsvereinbarung glatt versäumt, die „**Stadt der Vielfalt**“ (16 ff.). Hier sind Aussagen über eine Politik der „Regenbogenhauptstadt“, der Antidiskriminierung, des Antisemitismus und der Islamfeindlichkeit und anderer Diskriminierungstatbestände zu einem klaren politischen Text zusammengefasst worden. Das ist gut für Berlin, wenn es zu den wichtigen Fragen des Respekts und der Toleranz deutliche Positionen gibt. Es ist zu hoffen, dass sich dies auch in der praktischen Politik bestätigt.

Wo es im engeren Sinne um Kulturpolitik geht, wird viel Bewährtes vorgetragen, manches zum wiederholten Mal mit dem einen oder anderen Begriff angekündigt, aber vielleicht kommt es ja irgendwann wirklich zu einem **Kulturfördergesetz!** (103)

Manches ist leider auch verschwunden. So fehlt jetzt z.B. jeglicher Hinweis auf den Neubau der Landesbibliothek, ein Projekt, über das nun schon mehr als 20 Jahre gesprochen wird. Das ist nicht nur bedauerlich, sondern

ärgerlich. Nach langer Auseinandersetzung über Ja oder Nein, Standorte, Größenordnung und Ausrichtung verweigert die Koalition, wie sie mit diesem Thema in Zukunft umgehen will. Bedeutet der Hinweis auf das Berliner Bibliotheksgesetz, dass das Projekt obsolet ist?

Koalitionsvereinbarungen sind gute Gelegenheiten, bestimmte Versuchsballons steigen zu lassen. So wird das **Musicboard** kritisch ins Blickfeld genommen: „Die Arbeit des Musicboards wird evaluiert. Aus dem vorhandenen Etat soll möglichst ein neuer Förderschwerpunkt „Förderung der internationalen Vernetzung der Berliner Musikszene“ unter Einbeziehung des Music Ambassador Programms entwickelt werden.“ Hier wird für eine starke Position der Berliner Clubkommission plädiert. (106)

Auch das Projekt **Alte Münze** wird mit einer gezielten Projektion bedacht: „Wir setzen uns dafür ein, die Alte Münze zeitnah und konkret zu einem Ort der Freien Szene für Produktion und Präsentation und der Clubkultur, basierend auf einem nachhaltigen Nutzungskonzept und Betreibermodell, zu entwickeln.“ (104)

Was die Dichtenden uns mit dem folgenden Satz sagen wollen, kann breit interpretiert werden: „Die Koalition wird das Denkmalschutzgesetz in Bezug auf gewichtige öffentliche Interessen, auch fiskalische, insbesondere



... von S. 2

beim Klimaschutz, Wohnungs- und Schulbau, neu ausbalancieren.“ Man kann Ungemach fürchten, obgleich der Begriff „ausbalancieren“ eine kulturvolle Wortvariante zu „evaluieren“ oder „anpassen“ ist. (46)

Klar genug ist die Aussage zum Wiederaufbau der **Bauakademie** am Schinkelplatz: „Die Wiedererrichtung der historischen Fassade der Bauakademie ist durch ein geeignetes Verfahren sicherzustellen. Falls dies nicht durch eine entsprechende mit dem Bund und der Stiftung

Bauakademie abgestimmte Ausgestaltung des Wettbewerbtextes für den Gestaltungswettbewerb gelingt, wird der Senat hierzu eine Gestaltungsverordnung erlassen.“ Na denn viel Spass! Aber im Ernst: Geht es denn um die Fassade allein, oder muss nicht zwischen einer wirklichen Rekonstruktion (und damit sehr kostspieligen Variante) und einer neuen, angemessenen Architektur entschieden werden so, wie es der Architekt Sergej Tchoban gerade thematisiert hat? (53)

Und dann gibt es wieder einmal den Vorschlag, eine

**Internationale Bauausstellung** anzugehen.

Das Vorhaben hat bezeichnenderweise kein näher definiertes Ziel, außer dass sie in der „Metropolregion Berlin-Brandenburg“ durchgeführt wird und von der Stadtgesellschaft diskutiert und präzisiert wird. Vielleicht kann das ja praktischerweise mit der „Neubewertung durch die Berlinerinnen und Berliner“ für die Randbebauung des Tempelhofer Feldes verbunden werden. Wir plädieren in Bezug auf die Abstimmungsweise für einen massenhaften Hammelsprung. (120/52)

### Vorankündigung

## Besuch des Friedhofs der Märzgefallenen

Vor 175 Jahren wurde mit der Märzrevolution auch in Berlin Demokratieggeschichte geschrieben. Der Friedhof der Märzgefallenen ist einer der zentralen Orte in Berlin, wo die Geschichte der bürgerlichen Revolution in Deutschland erfahrbar geworden ist.

Am 21. Juni werden wir um 17 Uhr aus diesem Anlass den Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain besuchen und unter anderem die neuen Beiträge der Ausstellung sehen.

Einladung folgt.

## Mitglied werden im Kulturforum!

Das Kulturforum Stadt Berlin der Sozialdemokratie e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Die Mitgliedschaft im Kulturforum ist nicht an die Mitgliedschaft in der SPD gebunden.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich € 50,--, ermäßigt € 30,--. Das Eintrittsformular befindet sich auf unserer Website ([www.kultur-in-berlin.com](http://www.kultur-in-berlin.com)) im Menü "Verein".

Der Newsletter kann unabhängig von der Mitgliedschaft unter [post@kultur-in-berlin.com](mailto:post@kultur-in-berlin.com) bestellt werden.

## Impressum

Kulturforum Stadt Berlin der Sozialdemokratie e.V.  
c/o Joachim Günther, Berolinastr. 6, 10178 Berlin

Mail: [post@kultur-in-berlin.com](mailto:post@kultur-in-berlin.com)

Homepage: [www.kultur-in-berlin.com](http://www.kultur-in-berlin.com)

Vors.: Joachim Günther

Stellv. Vorsitzende: Brigitte Lange, Ulrich Horb

Schatzmeisterin: Katarina Sühlo

Schriftführerin: Dorothee Mortensen

Beisitzer\*innen: Erdmute Carlini, Max. E. Neumann, Klaus-Jürgen Scherer, Winfried Sühlo